

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871**

18.4.1871 (No. 99)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 18. April.

N. 99.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großverpostum, Briefträgergebühren eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr.  
Einkaufsgebühren: die gespaltenen Zeitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

## Telegramme.

† Rheims, 15. Apr. Eine Depesche des Ministers des Innern kündigt die Herausgabe eines offiziellen Blattes für alle Gemeinden Frankreichs von Montag ab an und befiehlt die tägliche Vertheilung desselben.

† Soisy, 15. Apr., Abends 8 Uhr. Die vorige Nacht und heute war das Geschüßfeuer vor Paris mächtig, stärker wurde dasselbe zwischen 8 und 11 Uhr auf der Linie vom Mont-bello-Platz bis zum Triumphbogen. Zwischen Courbevoie und Asnières dauert der Kampf fort.

† St. Denis, 15. Apr., Nachm. Das Geseht in der gestrigen Nacht war für die Versailler anscheinend günstig bei nicht unbedeutenden Verlusten. Zuverlässige Nachrichten fehlen noch. Heute wurde der Artilleriekampf fortgesetzt. Die Insurgenten stehen noch an der Seinebrücke bei Asnières. Die Truppen der Regierung am nördlichen Ausgange von Courbevoie und anscheinend auch von Neuilly unterhielten ein lebhaftes Geschüßfeuer gegen Asnières. Vorgestern fand ein verunglückter Versuch auf Chateau Belon vor Asnières statt, wobei jedoch nur drei Kompagnien der Regierungstruppen betheilt waren.

† Lagny, 16. Apr., Vorm. 10 1/4 Uhr. Eine Depesche des Ministers des Innern meldet: Die Vornahme der Municipalwahlen findet wahrscheinlich am 30 April statt. Die Wahllisten sind schleunigst vorzubereiten. Nach dem neuen Gesetz muß jeder Wähler seit einem Jahre in der Gemeinde seinen Wohnsitz haben; die Listen sind darnach zu revidieren.

Aus einem Extrablatt wiederholt.

† Paris, 15. Apr., Abends 1/2 7 Uhr. Das offizielle Organ der Commune veröffentlicht folgende Depesche Gubers von heute Morgens 7 Uhr: „Alles scheint beendet. Die Nacht war stürmisch; ununterbrochener Kampf seit 10 Uhr Abends. Das Fort Vanvres hat einen heftigen feindlichen Angriff ausgehalten. Große Verluste auf der ganzen Linie. Die Commune hat einen Sieg zu verzeichnen.“

Ein Anschlagzettel des Centralcomitees vom heutigen verordnet die Auflösung des 18., 19. und 20. Bataillons der Nationalgarde. Die Mannschaften haben ihre Waffen innerhalb 24 Stunden auf dem Hauptquartier abzuliefern, widrigenfalls eine Hausdurchsuchung stattfinden wird. Die Barrikaden-Kommission hat heute ihre Thätigkeit begonnen. Die Beteiligte der Kanonen-Flottille der Föderierten am Kampfe ist durch das schnelle Fallen der Seine, welches durch das Durchbrechen der Dämme bei Suresnes und Bezons von Seiten der Regierungstruppen herbeigeführt wurde, vereitelt worden.

† Paris, 15. Apr., 6 Uhr 40 Min. Abends. Der Artilleriekampf, welcher diesen Nachmittag auf der ganzen Linie erneuert wurde, nimmt nach und nach an Heftigkeit zu. Die Batterie am Trocadero feuert ununterbrochen. Zwischen den Vorposten entwickelt sich ein heftiges Gewehrfeuer. Man hat, Fort Issy habe durch das Feuer der Versailler sehr gelitten.

† Versailles, 15. Apr. Das „Journ. officiel“ veröffentlicht ein Rundschreiben, welches besagt: „Ein Ausfall der Insurgenten in der Richtung der Forts wurde entschieden zurückgewiesen. General Wolff nahm mehrere Häuser von Neuilly, wobei er den Insurgenten beträchtliche Verluste beibrachte. Die Regierung beabsichtigt jetzt, sich auf die Festhaltung unserer Positionen zu beschränken, bis zu dem Tage, an dem wir durch eine entscheidende Aktion versuchen werden, diesem heftigen Bürgerkrieg ein Ziel zu setzen. Bis zur Stunde hat sich nichts von Belang zugegetragen, außer der Ankunft von neuen Truppen und Material.“

Loirey ist gestern bei den Vorposten in Neuilly verhaftet und gefangen nach Versailles geführt worden. — Heute sind noch keine Feindseligkeiten gemeldet.

Berlin, 15. Apr. (Frff. Bl.) Der Bundesrath beschloß, daß die Elbzoll-Ablösungskosten von dem gesammten Deutschland getragen werden sollen, und nicht Norddeutschland allein zur Last fallen.

† Wien, 15. Apr. Der berühmte Arzt Professor Oppolzer ist heute gestorben. Die „Wien. Ztg.“ veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers aus Meran vom 11. April, durch welches Grocholski zum Minister ernannt wird.

## Vom vormaligen Kriegsschauplatz.

Strasburg, 15. Apr. Die Abschätzung der durch die Belagerung verursachten Schäden ist bereits von Seiten der Subkommissionen beendet und heute forbert der stellvertretende Maire Klein zur Vorlegung aller Reklamationen auf, wonach die General-Abschätzungskommission zu entscheiden haben wird.

\* Compiegne. Der Kronprinz von Sachsen,

Kommandirender General der 3. deutschen Armee, hat den Belagerungsstatus für diejenigen Theile des Departements der Seine, der Seine Dije, der Seine und Marne und der Dije erklärt, welche von der 3. deutschen Armee besetzt sind.

\* Vor Paris dauert der Kampf ununterbrochen fort und der Telegraph berichtet Tag für Tag von neuen Scharmützeln, Gefechten, Ausfällen, fortbauender Kanonade u. s. w., aber das Kampffeld ist immer das gleiche: seitdem die Regierungstruppen die Brücke bei Neuilly genommen und sich im nordwestlichen Theil des Städtchens selbst festgesetzt und die Aufständischen Asnières besetzt haben, sind die beiderseitigen Stellungen auf dieser Seite von Paris im Wesentlichen dieselben geblieben. Im Süden haben die Insurgenten nach wie vor die Forts in den Händen und die Regierungstruppen stehen in den Positionen, welche früher von den deutschen Belagerungstruppen eingenommen waren. Hier wird das Terrain nach außen, im Nordwesten (Mont Valerien) nach innen und auf der Flanke von dem Festungsgeschüß beherrscht, und keine der streitenden Parteien vermochte im Bereich desselben Terrain zu gewinnen.

Offenbar will Mac Mahon nichts Durchgreifendes unternehmen, bevor er nicht die den Erfolg sichernde Mittel zur Hand hat; mit der Reorganisation einer hinlänglich starken, wohl ausgerüsteten und zuverlässigen Armee scheint es aber immer noch seine großen Schwierigkeiten zu haben. Selbst die Neuformation der aus der Gefangenschaft zurückkehrenden Truppen scheint nicht so rasch durchführbar, als Viele glauben mochten. Durch die inzwischen fortbauenden Kämpfe will man wohl nur die Insurgenten in Athem halten und die Haltung der eigenen Armee kräftigen. Auch wenn Asnières genommen werden sollte, worauf es nach einem heutigen Telegramm der französischen Heerführer zunächst abgesehen zu haben scheint, so würde dies nichts Entscheidendes, sondern nur die Verjagung der Insurgenten aus einer Art Vorposten- und Flankungsstellung bedeuten.

Wenn so das Regierungssystem auf Seiten der Regierungstruppen aus der noch bestehenden Unzulänglichkeit der Angriffsmittel seine einfache Erklärung findet, so mag man in Versailles überdies der Ansicht sein, dadurch nichts zu verlieren, sondern eher zu gewinnen. Paris ist auf den meisten Seiten belagert und der Verkehr mit der Außenwelt sehr verknümmert. Das ist aber für die Ernährung der Millionenstadt von der größten Wichtigkeit. Jetzt schon fangen die Lebensmittel an rar zu werden oder ganz zu fehlen. Die Rückwirkung davon auf die Bevölkerung kann nicht ausbleiben. Was aber erreicht wird ohne Blutvergießen und ohne Zerstörung der Stadt, erscheint der Regierung als ein hoher Gewinn. Wohl wird sich, je länger die Entscheidung ausbleibt, die Anarchie steigern, aber es fragt sich immerhin, ob ihre Opfer gleich groß sein werden, als die Opfer einer voreiligen Erstürmung der Umwallung und des dann unvermeidlichen Straßenkampfes gegen eine wohlorganisirte und zum äußersten entschlossene Insurrektionsarmee von 100,000, vielleicht 150,000 Mann. Allerdings darf der regierungsfreundliche Theil der Bürgerschaft den Schutz der Regierung in Anspruch nehmen, aber es kommt doch in erster Linie darauf an, was die Strategen und Taktiker dazu sagen. Zudem hat derselbe durch seine frühere Haltung gegenüber der Insurrektion vielleicht kaum eine übermäßige Rücksicht verdient. Allerlei Anzeichen lassen endlich darauf schließen, daß die Fäden der Vermittlung zwischen Paris und Versailles immer noch nicht ganz abgebrochen sind; auch in dieser Beziehung könnte die Versailler Regierung von einer Verzögerung der Hauptaktion gewisse Hoffnungen hegen. Alles zusammen genommen glauben wir der letzteren immer noch nicht allzu rasch entgegengehen zu dürfen.

\* Wir geben im Nachstehenden den Wortlaut zweier telegraphisch bereits signalisirter Dekrete der Commune.

Die Commune von Paris. In Erwägung, daß die kaiserliche Säule der Place Vendôme ein Monument der Barbarei, ein Symbol brutaler Gewalt und falschen Ruhmes, eine Bekräftigung des Militarismus, eine Verneinung des internationalen Rechtes, eine permanente Insulte für die Besiegten von Seiten der Sieger, ein beständiger Angriff gegen eines der großen Prinzipien der französischen Republik, die Brüderlichkeit, ist, — dekretirt: Einziger Artikel. Die Säule der Place Vendôme wird zerstört. Paris, 12. April 1871.

Die Commune von Paris. In Anbetracht der vervielfältigten Fragen, welche das Gesetz über die Verfallzeit der Wechsel wegen der zahlreichen Interessen, welche es berührt, aufwirft, und der Nothwendigkeit einer gründlichen Prüfung, — verordnet: Einziger Artikel. Alle Verordnungen wegen der verfallenen Wechsel sind bis zu dem Tage suspendirt, wo im offiziellen Blatt das Dekret über die Verfallzeit erscheinen wird. — Paris, 12. April 1871.

— Das „Univers“ theilt folgenden Maueranschlag mit, der nach Verhaftung des Klerus der Pfarrei von St. Pierre (Montmartre) an die Thüren dieser Kirche geheftet worden und mit den beiden Siegeln des Komitees versehen sei:

In Erwägung, daß die Priester Banditen und die Kirchen Wäbergruben sind, wo die Massen moralisch gemordet werden, indem Frankreich unter die Krallen der infamen Bonaparte Faveur und Trochu ge-

leutet wurde, verordnet der Zivilbevollmächtigte für die Gegend bei der Ex-Polizeipräfectur, daß die Kirche St. Pierre (Montmartre) geschlossen werde, und dekretirt die Verhaftung der Priester und Ignorantiner. — 10. Apr. 1871. Le Roussin.

Paris. Das „Fr. Journ.“ schreibt:

Der Mann, welcher als Delegirter der Commune gegenwärtig in Paris das Szepter der weiland Fouché und Pietri führt, ist gewiß eine der originellsten Persönlichkeiten des Gemeinderaths. Raoul Rigault zählt nicht mehr als 24 Jahre und ist Student; er ist noch jetzt unter den Schülern der Ecole de Médecine eingeschrieben. Als am Mittwoch der Erzbischof von Paris nach seiner Verhaftung vor Raoul Rigault geführt wurde und den mitleidigen Jüngling vor sich sah, redete er ihn „Mon enfant“ an. Wie groß war sein Erstaunen, als Rigault ihm mit schneidender Kälte entgegnete: „Monsieur, je ne suis pas votre enfant, mais un magistrat chargé de vous interroger!“ Der Prälat beklagte sich bitter über das Ungeplückte des gegen ihn eingeleiteten Verfahrens. „Pflüchtvergeßener Priester“, fuhr Rigault ihn an, „der Sie dem Meincid auf dem Throne des Wehrbrauchs geschwungen haben, wie wagen Sie es, das Wort Gesellichkeit im Munde zu führen? Wir Andern, wir nennen die Dinge beim rechten Namen. Wohl sind wir eine revolutionäre Regierung, und im Namen einer Gerechtigkeit, deren Gerechtigkeit wir schreiben ist, behalten wir Sie als Geißel für unsere, in den Krallen der Reaction schmachtenden Brüder zurück.“

Paris. Die protestantischen Pastoren der Presse und Monod haben gegen die Verhaftung des Erzbischofs von Paris und der katholischen Pfarrer Protestschreiben veröffentlicht; ersterer schreibt: „Wir haben bei jeder Gelegenheit das heilige Recht der Gewissensfreiheit verteidigt; wir werden nicht schweigen, wenn es mit Füßen getreten wird.“ Monod klagt, daß man jene Männer „ohne Urtheil und selbst ohne Anklage“ treffe. Die Verhaftungen wurden aber von der Commune angeordnet, um „Geißeln und Gegenstände für Repressalien zu haben für die an Nationalgardien verübten Ermordungen.“

\* Paris, 13. Apr. Mittheilungen englischer Blätter.

— „Times.“ Das Bombardement der Champs Elysées dauert fort. Die eiserne Station der Ringbahn auf der rechten Seite der Avenue de la grande Armée ist in Trümmer geschossen worden und die umliegenden Häuser haben stark gelitten. Viele Frauen und Kinder sind verwundet worden. Dombrowski hält sein Versprechen, alle Häuser in Brand zu stecken, welche in Neuilly und Umgebung in seine Hände fallen. Neuilly selbst ist noch in Händen der Versailler, welche sich in der Nähe des Schlosses und hinter den Bäumen längs des Ufers auf die Defensiv beschränken müssen, während Dombrowski die Vorstädte besetzt hält. Beide Parteien feuern hinter Mauern und Häusern her aufeinander und machen viel Lärm, thun aber einander wenig zu Leid. Die Batterien des Zernes und der Porte Maillot beschießen die Straßen von Roule und die Avenue de Neuilly, verhindern sonach ein Vordringen der Genarmen, während andererseits die Geschütze von Courbevoie die Insurgenten am Vormarsch hindern. Der Mont Valerien kann sich an dem Kampf auf dieser Seite nicht betheiligen, weil auf den Straßen die Truppen beider Parteien mit einander ins Handgemenge kommen. Wahrscheinlich werden die Truppen von Versailles sich wegen der Proviantfrage nach dem Bois de Boulogne zurückziehen und die Stadt Neuilly den Insurgenten preisgeben. Valerien wird dann ungehindert den ganzen Bezirk bombardiren können. Heute war das Feuer vom Mont Valerien den ganzen Tag über gegen den Theil der Wälle zwischen den Thoren von Auteuil und Passy in der Nähe der Positionen von La Muette gerichtet. Es geschah dies, um das Vordringen der Versailler Truppen zu maskiren, welche sich längs der Seine auf die Schiffbrücke von Suresnes zu schlichen. Die neuen Batterien des Trocadero haben das Feuer gegen Mont Valerien eröffnet. Das 116. Bataillon der Nationalgardien, aus dem Quartier de St. Georges, weigerte sich, der Ordre Folge zu leisten, auf die Wälle zu gehen, und als ihnen mit Entwaffnung gedroht wurde, erwiderten sie, sie würden sich Dem mit Gewalt widersetzen.

— „Daily News.“ Ganz Paris soll bemächtigt in der methobistischen Weise mit Barrikaden besetzt werden. Die alten werden abgebrochen, weil die Pflastersteine, aus denen sie hauptsächlich erbaut sind, bei einer Beschädigung ihren Verteidigern sehr gefährlich werden könnten. Die neuen Barrikaden werden aus Erdwerken bestehen und in jeder wichtigen Verkehrsstraße angelegt werden. Die Commune veröffentlicht heute eine Verordnung, bezugsweise die Maitresse der Nationalgardien bei deren Tode zu Wittwenpensionen berechtigt sind. Paschal Groussset, der Minister des Auswärtigen, erklärt Namens der Commune, eine Ausöhnung sei unmöglich. Nichts sei möglich als der Sieg auf der einen oder der andern Seite. Vom Fort Issy her wurden heute zwischen zwei- und dreihundert Deserteur aus Versailles eingebracht und vor den Generalsstab in der Place Vendôme geführt. Zweitausend Personen haben sich um Pässe gemeldet, um Paris zu verlassen.

\*\* Aus Paris, 14. Apr., schreibt man uns über die Kämpfe vom 13. d.:

Die Nationalgarde, welche sich schon am Mittwoch des größten Theils von Neuilly bemächtigt hatte, griff gestern noch die letzten Stellungen ihrer Gegner in der Avenue, am Boulevard Bunan und an der Brücke selbst an. Sie war des Morgens durch das 61., 91. und 178. Bataillon verstärkt worden und operirte unter den direkten Befehlen des Generals Dombrowski. Der Kampf dauerte mit wechsels-

dem Blick den ganzen Tag fort. Gegen Abend erhielten die Regimentsgruppen Verstärkungen und ergriffen auf's neue die Offensive; sie konnten aber den amerikanischen Mitrailleuren der Föderierten gegenüber nicht Stand halten und die eindringende Nacht fand schließlich beide Theile in ihren alten Positionen. Auf der Insel Grande Jatte ist noch immer eine Gendarmenabtheilung von der Nationalgarde ernannt, aber andererseits durch Batterien im Rücken so gedeckt, daß die Nationalgardisten einen Angriff nicht wagen können. Die Verluste waren gestern wieder auf beiden Seiten nicht unbedeutend. Der Kommandant des 206. Bataillons der Nationalgarde wurde in Neuilly getödtet. Ein amerikanischer General Namens La Taboula, welcher sich aus Neugier bis in die Nähe der Porte Maillot vorgewagt hatte, empfing einen Granatensplitter im rechten Arm und wurde schwer verletzt nach der Ambulance der Avenue Malakoff gebracht. Die Nationalgarde machte im Laufe des Tages einige Gefangene. Sehr interessant war das Duell, welches die Batterie des Trocadero gestern früh um 10 Uhr gegen den Mont-Balérien eröffnete und welches dieser sogleich erwiderte. Der General Cluseret sagt die volle Wahrheit, wenn er versichert, daß die Bomben der südlichen Batterie auf den Mont-Balérien eingeschlagen haben; dagegen war das Feuer des letzteren ein unglaublich regelloses: er überschüttete das unglückliche Passy mit Granaten, sandte Haubitzen bis auf 500 Meter vom Trocadero, welcher selbst nur wenige Male erreicht wurde. Die harmlose Einwohnerschaft von Passy gerieth in keinen geringen Schreck, als plötzlich die Granaten in die Straßen Vital, La Tour, Schaeffer, Decamps und in die ehemalige Avenue de l'Empereur regneten; sie ergriffen schleunigst die Flucht, hatten aber kaum ihren Ort verlassen, als die Kanonade erst vom Trocadero und dann bald auch vom Mont-Balérien eingestellt wurde. Der Triumpfbogen hat gestern wieder einige neue, aber zum Glück noch immer unerhebliche Beschädigungen erlitten; unter Anderem fiel seltsamer Weise eine Haubitze zwischen die Beine der riesigen Figur, welche auf dem rechten Pfeiler ein stürmisches Ross kündigt, sie setzte sich dort fest und ist bis zur Stunde nicht geplagt, so daß die herrliche Gruppe unverletzt geblieben ist.

**Paris, 14. Apr.** Die englische Gesandtschaft erklärt an ihre Nationalen folgende Mittheilungen:

Hr. Mallet, zweiter Sekretär der Botschaft S. Majestät, glaubt, die von Lord Lyons am 13. Sept. v. J. erlassene Kundmachung wiederholen und die englischen Bürger, welche noch immer in Paris bleiben, daran erinnern zu sollen, daß sie, wenn sie ihren Aufenthalt verlängern, dies auf ihre eigene Gefahr thun, und wenn sie ihre Abreise verschieben, sich später vielleicht außer Stand gesetzt sehen können, abzureisen.

Auch ein im heutigen „Journ. officiel“ veröffentlichtes Dekret des Bürgermeisters Paris, Delegirten für das Handelsministerium, sieht den Fall voraus, daß „der Blotus von Paris effektiv würde“. Hr. Paris will daher den Getreidehändlern große Magazine gratis zur Verfügung stellen; hier sollen die Kaufleute ihren Handel ungehindert fortsetzen, nur soll ein Maximum für die einzelnen Getreidearten festgesetzt werden. Die Commune verpflichtet sich, diese Vorräthe nicht zu requiriren, und behält sich nur ein Vorkaufsrecht zu dem erwähnten Maximum vor.

Hr. Gustav Chaudry, Redakteur des „Siccle“, ein fleckenloser Republikaner, Schüler und Freund Proudhon's, übrigens auch sonst eine ihrer Harmlosigkeit wegen allgemein beliebte Persönlichkeit, ist gestern verhaftet worden.

**Paris, 14. Apr.** Die Delegirten sollen heute ihren Bericht der Commune in einer Plenarsitzung vorlegen, über welche das amtliche Blatt morgen ohne Zweifel berichten wird. — Seit heute früh steht ein Theil von Neuilly in Flammen. Das Feuer ist von der Nationalgarde angelegt worden, welche den Feind verhindern will, sich noch einmal in die Häuser der Ortschaft einzunisten.

**Paris, 14. Apr.** Morgens. Während der vergangenen Nacht sowie diesen Morgen dauerte der Kampf zu Neuilly und Anières fort, ohne daß sich die Lage der kämpfenden Parteien wesentlich geändert hätte. Das Feuer des Mont Balérien gegen Neuilly ist ziemlich unbedeutend, da die Geschosse die Versailler wie die Pariser gleichzeitig treffen würden. Gestern Abend hielten die Versailler den in der Nähe der Brücke befindlichen Theil von Neuilly noch besetzt; auf der Insel Grande Jatte, gegenüber Billiers, hatten sie ebenfalls Streitkräfte aufgestellt. Die Pariser suchten die Versailler Truppen zu nöthigen, auf das linke Seine-Ufer zurückzuführen. Im Bois de Boulogne haben die Pariser Tirailleurs vertheilt. Die Truppen der Versailler auf der Grande Jatte werden durch einige Bataillone der Nationalgarde in Schach gehalten. Die Brücke, welche die Insel Grande Jatte mit der Halbinsel Gennevilliers verbindet, steht unter dem Feuer einer Batterie der Föderierten, welche zu Moulins des Couronnes errichtet ist. — Auf Befehl der Commune fanden heute verschiedene Durchsuchungen in Pariser Kirchen statt; in mehreren Fällen wurde das Silberzeug zur Münze geschickt.

**Paris, 15. Apr.** 8 Uhr Morgens. Ein Anschlagzettel Cluseret's meldet: Die Versailler griffen um Mitternacht das Fort Vanbre an, wurden jedoch abgewiesen. Um 1 Uhr war Alles ruhig. Diesen Morgen hat die Kanonade an der Porte Maillot und in Neuilly wieder begonnen. — Das „Journ. officiel“ schreibt bezüglich der Bemühungen der Ligue republicaine: Die Ligue hat aus eigenem Antriebe die Initiative ergriffen, welcher die Exekutivkommission und die Commune fremd sind und bleiben müssen. Die Ligue hat die Wünsche der Pariser Bevölkerung nach ihrer Anschauung zusammengefaßt und der Versailler Regierung erklärt, daß, wenn dieselbe gegen die von ihr formulirten gerechten Forderungen taub bleiben sollte, ganz Paris sich erheben würde, um diese zu verteidigen. Daß der von der Ligue vorgelegene Fall eingetreten, ist keine Frage. Die Commune hat daher nur die Konsequenzen der Erklärungen des Chefs der Exekutivgewalt zu ziehen, indem sie ganz Paris auffordert, sich zu erheben, um seine Rechte zu verteidigen.

**Verfaillés, 15. Apr.** Sitzung der Nationalversammlung.

Der Finanzminister legt das rektifizierte Budget der Ausgaben für das Jahr 1871 vor. Die Regierung beantragt keinerlei Änderungen im Kriegsbudget, weil jede Grundlage fehle, um dieses Budget schon jetzt festzustellen. Der Vorschlag für die übrigen Ministerien zeigt eine Ersparnis von 107 M. M. für die Zeit vom Juli bis Ende Dezember. Das Einahmehbudget ist nicht eher festzustellen, bis die Ruhe im Lande hergestellt ist. Der Finanzminister erklärt, von dem Grundbesitz würden keine neuen Opfer verlangt; die Regierung sei bestrebt, den Kredit und den Wohlstand des Landes zu erhalten. Die Nationalversammlung genehmigte den Gesetzentwurf betreffend die Pressevergehen. Auf eine Interpellation erklärt Picard, es hätten nur einige kleinere Zusammenstöße und Vorpostengefächte stattgefunden.

**Verfaillés, 15. Apr.** Eine Zirkularbefehle Thiers an die Präfekten sagt: „Die Kanonade der feindlichen Forts ist höchst unbedeutend; der Ausfall wurde zurückgeschlagen. Die Verbindung zwischen Juvisy und Choisy ist durch Kavallerie unterbrochen. Zwischen den Insurgenten und der Provinz besteht keine Verbindung mehr. Bei Neuilly erlitten die Insurgenten starke Verluste. Der Angriff auf Anières wird vorbereitet.“

### Deutschland.

**Karlsruhe, 17. Apr.** Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, sowie Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm sind heute Vormittag 30 Minuten nach 9 Uhr nach Baden gefahren, um dort befindlichen hohen Herrschaften Besuche abzustatten; zugleich aber auch um die in Baden aufgenommenen Verwundeten in ihren betreffenden Stationen zu besuchen, und gedenken heute Abend hierher zurückzukehren.

**München, 15. Apr.** (N. Z.) Sämmtliche katholische Mitglieder des Magistrats (ausgenommen den Rechtsrath Rupprecht) und des Kollegiums der Gemeindevorstände, ausgenommen die „Patrioten“, schlossen sich der Adresse der Unsehlbarkeits-Gegner an den König an. — Ein von den Kanzeln zu ver kündigender Hirtenbrief des Erzbischofs gegen die Adresse der Unsehlbarkeitsgegner an den König läugnet die Thatfachen, welche sich auf dem Konzil zugetragen, und sagt: man predige Aufrühr, Empörung und Krieg gegen die katholische Kirche und reize die Aftatholiken zum Abfall in Sekten der Afterkirche hin. Der tief bekümmerte Oberhirte erklärt es als Lüge und Verleumdung, daß die Treue gegen den Landesherren verletzt werde, und hält es für unmöglich, daß solche Stimmen, wie jetzt zu der geheiligten Person des Königs dringen, an dessen gerechtem Throne Gehör finden; der Landesfürst werde die zum gänzlichen Umsturz der kirchlichen und staatlichen Autorität führenden Bestrebungen nicht theilen. Schließlich spricht der Hirtenbrief das Vertrauen aus, daß die durch das Konkordat verbürgten verfassungsmäßigen Rechte ungeschmälert bleiben werden.

**Kissingen, 15. Apr.** Der Kaiser von Rußland wird Mitte Mai zum Kurgebrauch hier eintreffen; auf der Herreise wird derselbe dem Berliner Hofe einen mehrtägigen Besuch abstaten.

**Darmstadt, 13. Apr.** Nach der „Darmst. Ztg.“ ist Prinz Ludwig von Hessen am 11. d. in Donjeur eingetroffen und hat das Kommando der hessischen Division wieder übernommen.

**Darmstadt, 15. Apr.** Wie die „Worms. Ztg.“ erzählt, werden der Oberst und Brigadeführer v. Lynker und der Oberkriegsrath Niepoth sich dieser Tage nach Berlin begeben, um in Gemeinschaft mit dem hessischen Gesandten, Legationstrath Hofmann, mit der Bundesbehörde Verhandlungen wegen Reorganisation des hessischen Kontingents zu pflegen.

**Aus dem Großherzogthum Hessen, 16. Apr.** In unserer Residenz verlautet, daß der Kaiser von Rußland nach Beendigung seiner Babelur in Kissingen aus unserem Hofe einen flüchtigen Besuch abstatten und sich dann nach Stuttgart begeben werde, um dort mit der Kaiserin den Festlichkeiten beizuwohnen, die aus Veranlassung der silbernen Hochzeit seiner Schwester, der Königin Olga von Württemberg, am 13. Juli stattfinden. Auch von einem Zusammenreffen des Zaren mit dem Deutschen Kaiser in einem nicht näher bezeichneten Badeorte ist die Rede. — Sie werden ohne Zweifel nächstens aus Berlin Mittheilung von einer Eingabe der Stadt Wimpfen an den Reichskanzler erhalten, worin um Abtretung an Württemberg oder Baden, „am liebsten an ersteres“, gebeten wird. Die Einwohner der genannten alten Stadt am Neckar haben in diesem Sinn eine Vorstellung an das hessische Ministerium gemacht und bitten nun in der genannten Eingabe den Fürsten-Reichskanzler um Unterstützung ihres Gesuchs, das sie mit ihrer isolirten Lage motiviren, ein Uebelstand, den das Mutterland beim besten Willen nicht ändern könne.

**Luxemburg, 13. Apr.** (Köln. Ztg.) Ein Ministerium, wie es neulich von hier aus verkündet wurde, wäre schlecht dazu angethan, unsere Beziehungen zu Deutschland wieder freundschaftlicher zu gestalten. Selbst Hr. Föhr, unser Geschäftsführer in Berlin, ist lange nicht so „deutsch“, als man ihn machen will, es sei denn, daß er es seit den letzten paar Monaten geworden wäre. Seine besten Freunde dabei sind nichts weniger als „gutdeutsch“ gefinnt. Auch die H. v. Schöhausen und Majerns zählen zu diesen guten Freunden, oder zählten doch früher dazu. Nein! wenn ein Regierungswechsel bei uns wirklich stattfinden muß, dann ist es Hr. v. Scherff, unser gegenwärtiger Kammerpräsident, der zum Staatsminister ernannt werden müßte, sollte das neue Ministerium im Interesse des Landes berufen werden.

**Gotha, 15. Apr.** Ein gestern Morgen im herzoglichen Palast aufgelegtes Bulletin des herzoglichen Leibarztes, Medizinal-

raths Dr. Hassenstein, lautet: „Se. Hoheit der Herzog sind seit Sonntag an einem gastrischen Fieber erkrankt. Die gastrischen und Fiebererscheinungen bestehen ohne große Schwankungen fort, doch ist heute eine kleine subjektive Erleichterung eingetreten.“ — Heute Morgen ist folgendes Bulletin ausgegeben worden: „Die Fiebererscheinungen sind mäßig, die gastrischen Erscheinungen dauern in gleicher Intensität fort.“ — Gotha, 15. Apr. Hassenstein.“ — In der verfloffenen Nacht wurde Professor Gerhard in Jena hieher gerufen, um konsultirt zu werden.

**Gildesheim, 13. Apr.** Zum Bischof wurde heute der Generalvikar und Domkapitular Sommerwerdt, genannt Jacobi, erwählt.

**Raheburg, 15. Apr.** Der Landtag von Lauenburg ist wegen der Modalität der Einverleibung des Herzogthums in Preußen auf den 28. April einberufen worden.

**R.C. Berlin, 14. Apr. 15. Sitzung des deutschen Reichstags.**

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die dritte Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verfassung des Deutschen Reichs. Zur Generaldebatte ergreift das Wort der Abg. Dr. Gwald. Derselbe führt aus, daß die in der Verfassung gegebenen Benennungen im inneren Widerspruch mit einander ständen. Das neue Reich solle nach der Einleitung des Gesetzes ein Bund sein, durch den Begriff des Kaisers werde aber der Bund aufgehoben, denn ein Bund fordere die vollkommene Gleichheit aller seiner Glieder, während der Name des Kaisers diese Gleichheit illusorisch mache. Nur wenn die annerknten Länder wieder herausgegeben werden würden, würde das Verhältnis der Gleichheit annähernd festgestellt werden können.

Der Entwurf wird darauf ohne Spezialdebatte mit allen gegen 7 Stimmen angenommen. (Dagegen nur die Polen und Abg. Dr. Gwald.)

Es folgt als zweiter Gegenstand der Tagesordnung die dritte Lesung des Gesetzes betreffend die Einführung norddeutscher Bundesgesetze in Bayern. Die §§ 1 bis 5 werden unverändert angenommen. Bei § 6 (Gesetz, betreffend die Gewährung der Rechtehilfe) bittet der Abg. Dr. Gerhard den Bundesrath um Auskunft darüber, ob die Vorlage über den Entwurf einer Prozeßordnung für das Deutsche Reich demnächst zu erwarten sei.

Präsident des Bundeskanzler-Amtes, Staatsminister Delbrück: Es wird einem großen Theil von Ihnen bekannt sein, daß in Folge eines Beschlusses des Bundesraths des vormaligen Norddeutschen Bundes eine Kommission, bestehend aus Juristen der verschiedenen Bundesstaaten, in Berlin zusammentrat, um den Entwurf einer Prozeßordnung für den Norddeutschen Bund auszuarbeiten. Die Arbeit dieser Kommission ist beendet und hat dem k. preussischen Hrn. Justizminister Veranlassung gegeben, den Gegenstand zugleich unter Berücksichtigung der Urtheile, die das Wort der Kommission in der Presse gefunden hat, seinerzeit einer nochmaligen Erwägung zu unterwerfen. Hieraus ist ein wesentlich umgearbeiteter, ja vielleicht neuer Entwurf einer Prozeßordnung entstanden, welche gegenwärtig abgeschlossen ist und binnen kurzem dem Bundesrath vorgelegt werden wird mit dem Antrage, diesen Entwurf einer neuen kommissarischen Beratung zu unterwerfen, welche schon deshalb geboten ist, weil nunmehr die Verhältnisse und Bedürfnisse für die süddeutschen Staaten mit zu einem wesentlichen Momente der Erwägung gehören. Ich glaube, von vornherein die Ueberzeugung ausdrücken zu dürfen, daß von allen Seiten das lebhafteste Bestreben geteilt wird, diese Revisionsarbeiten so sehr zu beschleunigen, wie irgend möglich. Inessen werden Sie nicht verkennen, daß es zur Zeit unmöglich ist, für den Abschluß dieser Arbeit irgend einen Termin zu fixiren und zu entscheiden, ob es möglich sein wird, schon in der nächsten Reichstages-Session, die ja noch in diesem Jahre zu erwarten sein wird, eine beschließige Vorlage zu machen. Das kann ich nur versichern, daß sämtliche verbündete Regierungen von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß es an der Zeit ist, mit aller Beschleunigung das Werk zu Ende zu bringen.

Die übrigen Paragraphen der Vorlage werden ohne Diskussion genehmigt und darnach noch die Wahlen der Abg. Sarape, Müllauer und Dr. Schleiden auf Antrag der betr. Abtheilungen für gültig erklärt. (Schluß der Sitzung.)

**Berlin, 15. Apr.** (Köln. Ztg.) Der Gesetzentwurf betr. die Pensionirung und Versorgung der Militärpersonen des Reichsheeres und der kaiserl. Marine, sowie die Unterstützung der Hinterbliebenen solcher Personen, liegt jetzt vor.

Derselbe umfaßt in zwei Theilen 114 Paragraphen. Der erste Theil behandelt die Pensionirung der Offiziere und Militärärzte mit Offiziersrang. Jeder Offizier, der nach 10jährigem Dienste dienstfähig verabschiedet wird, erhält eine lebenslängliche Pension, und wenn die Dienstfähigkeit durch unverschuldeten Verwundung oder Beschädigung eintritt, erfolgt auch bei kürzerer Dienstzeit lebenslängliche Pension. Eine solche wird bei Verwundungen und Beschädigungen vor dem Feinde stets gewährt und nach der Dienstzeit und dem Durchschnittseinkommen bemessen. Offiziere des Beurtheilungsstandes erwerben den Pensionsanspruch nur durch Verwundung oder Beschädigung im Militärdienste. Die Pension beginnt mit 1/100 des pensionsfähigen Dienstverdienstes nach 10 Jahren und steigt jedes Jahr um 1/100 bis 40/100 des Einkommens. Eingehend sind auch die Ansprüche auf Pensionserhöhung geregelt. Ferner umfaßt das Gesetz Bestimmungen über Berechnung der Dienstzeit, Verfahren bei der Pensionirung und die Wittwengelage. Die Wittve erhält zwei Monate nach dem Ableben ihres Mannes die Pension; Wittwen von Gefallenen oder im Felde Ertrankten und in Folge dessen binnen Jahresfrist nach der Demobilisirung verstorbenen Offizieren erhalten neben ihrer Pension aus der Militär-Wittwenkasse als Beihilfe aus Reichsmitteln 500 bis 300 Tplr. abwärts und jedes hinterbliebene Kind 50 Tplr. jährlich. Das Gesetz hat rückwirkende Kraft auf den Feldzug 1870/71 und seine Bestimmungen finden auch auf die Marine-Offiziere, Deck-Offiziere, bezw. deren Wittwen und Waisen Anwendung.

Der zweite Theil des Entwurfs betrifft die Versorgung der Militärpersonen der Unterlassen, sowie deren Hinterbliebenen. Hier beginnt die Invalidenversorgung nach 5jähriger Dienstzeit, wenn die Invalidität durch Verwundung, Beschädigung oder kontagöse Augenkrankheit herbeigeführt ist. Die Veranlassung der Invalidität wird bei der Bemessung des Anspruches berücksichtigt; auch hier werden nur vorübergehende Pensionen gewährt, wenn Besserung des körperlichen Zu-

Hand: 8 zu erwarten steht. Die Pensionen zerfallen in 5 Klassen und betragen 1) für den Feldwebel in der 1. Klasse 14 Thlr., 2. Klasse 11 Thlr., 3. Klasse 9 Thlr., 4. Klasse 7 Thlr., 5. Klasse 5 Thlr. Für Sergeanten 12, 9, 7, 5 und 4 Thlr. Für Unteroffiziere 11, 8, 6, 4, 3 Thlr. Für Gemeine 10, 7, 5, 3, 2 Thlr. Die 1. Klasse bedingt 36jährige Dienstzeit ohne Nachweis der Invalidität, oder Ganz-Invalide nach 25jähriger Dienstzeit oder gänzliche Erwerbslosigkeit und wenn sie ohne fremde Wartung und Pflege nicht bestehen können. Die 2. Klasse erfordert 30 Dienstjahre, für Ganz-Invaliden 20 oder Erwerbsfähigkeit; die 3. Klasse 24 Dienstjahre, für Ganz-Invaliden 15 oder theilweise Erwerbsfähigkeit; die 4. Klasse 18, beziehungsweise 12 Dienstjahre; die 5. Klasse 8 Dienstjahre oder Untauglichkeit zum Militärdienst und bei Halb-Invaliden 12 Jahre. Ferner werden den Unteroffizieren und Soldaten neben deren Pension noch Verwundungszulagen von 2 Thlrn. monatlich und bei Versäumnissen eine besondere Zulage von je 6 Thlr. monatlich gewährt, namentlich bei Versäumnissen von 2 Thlrn. monatlich, eines Fußes, eines Auges, der Sprache, bei völliger Eitörung der Bewegungsfähigkeit einer Hand u. dgl. Diese Zulagen dürfen den Betrag von 12 Thlrn. monatlich nicht übersteigen, wenn die Invalidität durch Verwundung oder äußere Dienstbeschädigung herbeigeführt ist, mit Ausnahme von Erbblindung. Nach dem 18. Dienstjahre erhalten die Unteroffiziere vom Feldwebel abwärts 1/2 Thlr. monatlich Pensionzulage als integrierenden Theil der Invalidenpension, Ganzinvaliden neben derselben den Zivil-Versorgungsschein, Halbinvaliden haben nach zwölfjähriger Dienstzeit die Wahl zwischen Pension und dem Schein, der zu allen Subaltern- und Unterbeamtenstellen — ausserhalb des Fortifikationsdienstes — berechtigt. An Stelle der Pensionierung können Invaliden in einem Invalideninstitut versorgt, Halbinvaliden Unteroffiziere im Garnisondienste verwendet werden. Der Anspruch auf Invalidenversorgung ist vor dem Austritt aus dem aktiven Dienste zu erheben, nach dem Austritt nur dann, wenn die Invalidität durch Verwundung oder sonstige Augenentzündung entstanden ist. Der Anspruch ist innerhalb dreier Jahre nach dem Freischlusse geltend zu machen, und bei einer Beschädigung im aktiven Militärdienst im Frieden innerhalb sechs Monaten.

Die Vorlage betrifft endlich auch die Pensionierung der unteren Militärbeamten. Die Wittwen und Waisen der Unteroffiziere der Feldarmee und Marine, welche im Kriege geblieben oder an den dort erhaltenen Wunden verstorben sind, erhalten aus Reichsmitteln und vorab die Wittwen von Feldwebeln und Unteroffizieren monatlich 9 Thlrn., die von Sergeanten und Unteroffizieren 7 Thlr., die der Gemeinen 5 Thlr., die der Beamten bei einem Jahresentkommen von 215 Thlr. und darüber 9 Thlr., von 140—215 7 Thlr., bis 140 5 Thlr. monatlich. Waren die Beamten vorher Soldaten mit einem Range, der eine höhere Pensionierung bedingte, so wird den Wittwen diese letztere gewährt; für jedes Kind werden bis zum vollendeten 15. Lebensjahre 3 1/2 Thlr. monatlich Erziehungsgeld gezahlt. Auch dieser Theil des Gesetzes hat rückwirkende Kraft für die Teilnehmer am letzten Kriege mit Frankreich.

**Wien, 12. Apr.** Bei dem Feldmarschall v. Steinmetz fand heute Mittags der Gratulationsempfang des Offizierskorps statt. Nach der „Bräut. Ztg.“ sagte der Kaiser beim Empfang des Generals in Berlin: „Dem Manne, dem ich die Erfolge von 1866 verdanke, der in den letzten Kämpfen so treue Dienste geleistet, gebe ich den verlangten Abschied nicht. Sie bleiben Chef Meines 37. Regiments und treten zu den Offizieren der Armee; außerdem verleibe ich Ihnen die höchste Würde der Armee.“

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. Apr. Nach Andeutungen aus der türkischen Botschaft zu schließen, würde eine Mittelhilfe der Pforte an die Mächte bevorstehen, welche eine gewisse Wendung in ihren Beziehungen zu Russland offen signalisirt, aber die bestimmteste Versicherung beifügt, daß diese neuen Beziehungen jedenfalls nicht irgendwelche Bedrohung des europäischen Friedens, sondern nur weitere Bürgschaften für denselben in sich schließen, und daß die Pforte nach wie vor treu an den Verträgen festhalten werde, in denen auch sie eine wertvolle Errungenschaft des öffentlichen Rechts Europas erblickt.

Wien, 15. Apr. Der Gemeinderath hat mit außerordentlicher Majorität den als dringlich gestellten Antrag, dem Stiftspröbist Döllinger die dankbare Anerkennung für sein Verhalten, sowie die Sympathie der Wiener Bevölkerung auszusprechen, angenommen. Gleichzeitig wurde beschlossen, eine Petition an das Gesamtministerium zu richten, wegen einer gesetzlichen Regelung der Verhältnisse zwischen dem Staat und der Kirche.

### Italien.

Florenz, 14. Apr. Einer Anordnung des Kriegsministeriums zufolge soll die Wiederherstellung und Armirung der französisch-italienischen Grenzfestung Susa in 40 Tagen erfolgen.

Rom, 11. Apr. (R. Z.) Das Osterfest ist vergangen, ohne daß der Papst wie sonst vom Balkon der Peterskirche herab urbi et orbi den Segen erteilte. Dessenungeachtet war der Zusammenfluß von Fremden groß; sie begnügten sich mit den kirchlichen Funktionen des Kapitels der Basilika.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 16. Apr. Während der kürzlich erschienenen Jahresberichte des hiesigen Schullehrer-Seminars als Beigabe die treffliche Rede des Direktors Leuz enthält, die bei der Einweihung des neuen Seminargebäudes gehalten wurde und in welcher besonders der Verdienst Karl Friedrichs um die Lehrerbildung gedacht ist, so ist dem Programme des Seminars in Ettlingen eine von dem Direktor Dr. Reumair verfaßte Abhandlung über „die Kindergärten nach ihrem Ursprung und Wesen“ beigegeben. Der Verfasser hält die Idee Froebel's — denn von dessen Einrichtungen ist hier die Rede — für eine segensreiche und fruchtbar; er ist überzeugt, daß den Kindergärten die Zukunft gehört und er spricht die Ansicht aus, daß, wenn sie mit der Volksschule in organische Verbindung treten, das Schulwesen von Grund aus, und in seiner Wahrheit und Kraft im Geiste Pestalozzi's erwacht. Bei dem verhältnismäßig geringen Interesse, das die Froebel'schen Einrichtungen in Süddeutschland und speziell in Baden noch gefunden, möchten wir auf diese klare und rein sachlich

gehaltene Ausführung eines als tüchtigen Schulmannes bekannten Mannes aufmerksam machen. Für Karlsruhe können wir die Mittheilung anfügen, daß, so viel uns bekannt ist, noch im Laufe dieses Sommers ein Kindergarten nach Froebel's Grundrissen eröffnet wird.

Karlsruhe, 17. Apr. Das Jahr 1871 ist für die Karlsruher Goldarbeiter ein höchst unheilvolles. Kaum ist der große Diebstahl bei Goldarbeiter Keller von der Tagesordnung abgethan, so haben wir jetzt über einen nicht minder bedeutenden Diebstahl, bezw. Betrug zum Nachtheil des Goldarbeiters Stein, Firma Kälbig, hier zu melden.

Seit Anfang April logirten im Gasthof zum Erdbrunnen hier ein Herr und eine Dame, sie sprachen englisch mit amerikanischem Accent, und schrieben sich als „Godefr.“ ins Fremdenbuch ein; am 14. d. M. verschwanden sie mit Zurücklassung einer sehr ansehnlichen Wirthschaftsrechnung und eines mit Buchenscheitholz und Pappleinwand gefüllten Reisekoffers. Dieses Gaunerpaar kam am nächsten Tag in den Laden des Goldarbeiters Stein und wählte Brillant-Ohringe, Medaillon, Bracelet und andere Schmuckstücke im Werth von 3500 fl. heraus. Auf Veranlassung der Dame wurden die Sachen in ein Kästchen, welches sie mitgebracht hatte, gepackt und auf den Abend mitgeführt; zugleich fragte der Herr nach dem Preise eines andern Gegenstandes. Hieraus entfernten sich die Leute mit dem Bemerkten, daß sie zunächst bei einem Bankier für Zahlungsanweisung sorgen und sodann das Kästchen abholen werden. Sie kamen nicht mehr; als Hr. Stein am Sonntag das Kästchen öffnete, fand er zu seinem Schrecken nur Kieselsteine darin. Die Gauner hatten bei Kaufmann Döring hier zwei ganz gleiche Kassetten gekauft und während der Mann die Aufmerksamkeit des Verkäufers ablenkte, nahm das Frauenzimmer die Verwechslung vor. Der männliche Gauner ist blaß, blond, kräftlich, etwa 34—38 Jahre alt, trägt einen Anzug von grau melirtem Stoff, während die blühende hübsche, etwa 30 Jahre alte mittelgroße Dame in schwarzem Sommer- oder Seidenkleid auftrat. Beide sprachen auch französisch. Möge es gelingen, diese Hochrapler zu betreten!

Mannheim, 15. Apr. (Mannh. Z.) Bei der gestern und heute vorgenommenen Wahl eines 2. Bürgermeisters haben nur 799 Berechtigte abgestimmt. Da die Abgabe der Stimmen von einem Drittel abhänget, etwa 115, zur Gültigkeit der Wahl erforderlich ist, war dieser Wahlgang resultatlos. Hoffentlich wird der nächste Wahltag bessere Theilnahme bringen.

### Vermischte Nachrichten.

Aus Bayern, 16. Apr. Die Kemptener Zustimmungsabrede an Dr. v. Döllinger trägt die Unterschrift von 235 Katholiken aller Stände der Stadt Kempten und ihrer Umgebung. In Augsburg hat sich ein Komitee von etwa 60 katholischen Männern gebildet, das den Beschluß faßt, bezüglich des Unschmelzbarkeits-Dogmas im Sinne der Münchener Katholiken-Versammlung eine Adresse an Seine Majestät den König und eine Anerkennungsschreiben an Herrn von Döllinger gelangen zu lassen. In Nürnberg hat gestern gleichfalls eine Versammlung angesehenen katholischer Männer stattgefunden, und eine Zustimmungsadresse an Döllinger zu beschließen.

Linz, 12. Apr. Auch von hier aus soll eine Adresse an Döllinger abgesandt werden, die gestern in einer großen Versammlung von steifmüthigen Katholiken entworfen worden ist. Wie die „Presse“ mittheilt, ist gleichzeitig ein Komitee erwählt worden, um eine Petition an die Regierung und den Reichsrath zu richten, worin die Staatsregierung ersucht wird, die Aufnahme des Infalibilitätsdogmas in die Unterrichtsbücher zu verbieten.

Zürich, 14. Apr. Eidg. Kriegesgericht. Tonhalle-Skandal. Gestern kamen die Angeklagten zum Wort. Alle behaupteten, herausgefordert und angegriffen worden zu sein. Ihre Aussagen tragen die Unwahrscheinlichkeit oft handgreiflich an sich. An die Geschworenen wurden schließlich folgende Fragen gestellt:

I. Sind die Angeklagten schuldig des Verstoßes der Verletzung des Hausrechts, d. h. des widerrechtlichen Eindringens in eines Andern Wohnung? II. Sind die Angeklagten schuldig, hierbei widerrechtliche Gewalt an Personen oder Habseligkeiten verübt zu haben? III. Sind die Angeklagten schuldig der Theilnahme mit rechtswidrigem Vorsatz an einem Kaufhandel mit Körperverletzung? IV. Ist die vom Photographen Riedel empfangene Körperverletzung als eine solche zu betrachten, die Lebensgefahr nach sich gezogen hat? V. Hat die Körperverletzung des Photographen Riedel den Verletzten auf dreißig oder mehr Tage zu seinen Berufsarbeiten unfähig gemacht?

Die Antwort der Geschworenen auf die ihnen vorgelegten Fragen lautet ad I. Nein für alle Angeklagten, außer Peyre. ad II. Nein für Alle. ad III. Ja für die Angeklagten Dibler, de Raimond, Poirel, Peyre; nein für Venlas, Carozzo, Monteaus und Delacour. ad IV. und ad V. Ja.

Nach Eröffnung dieses Wahrspruches entfernten sich die dadurch freigesprochenen Venlas, Carozzo, Monteaur und Delacour nebst dem französischen Vertheidiger Boucher augenblicklich. Gegenüber den als schuldig erklärten Dibler, de Raimond, Poirel und Peyre beantragt Auditor Borel je sechs Monate Gefängniß und solidarisch Verantwortlichkeit in die Kosten. [Das Urtheil haben wir bereits mitgetheilt.]

### Nachschrift.

Berlin, 17. Apr. Reichstag. Delbrück beantwortet die Interpellation Lurzburg, betreffend die handelspolitische Lage des Elbassess. Dieselbe sei nach der Ansicht des Bundesrathes unhaltbar. Die französische Regierung in Versailles ordnete indessen an, daß die Erzeugnisse des Elbassess und Lotbringens bis zum definitiven Friedensschluß zollfrei eingeführt werden können, wenn sie mit Ursprungszeugnissen versehen sind. Die Zollbewachung der neuen Grenze gegen Frankreich sei noch nicht eingeführt. Die Einfuhr französischer Erzeugnisse nach dem Elbass sei sehr unbedeutend; erheblicher jedoch sei die Einfuhr aus der Schweiz. Es ist daher eine Befestigung der Grenze gegen die Schweiz angeordnet.

Dem Bundesrathe liegt ein Gesekentwurf vor, die Aushebung der gegenwärtigen Zollgrenze Deutschlands gegen Elbass-Lotbringens bezweckend; es sollen in nächster Zeit gewisse Erzeugnisse der Elbass nur gegen Ursprungszeugnisse in den Zollverein eingeführt werden. Der Entwurf werde dem Reichstage noch diese Woche vorgelegt werden.

Paris, 16. April, 8 Uhr Morgens. Die Stellungen der kämpfenden Parteien im Süden von Paris sind fol-

gende: Die Föderirten haben außerhalb der Forts die Dörfer Issy und Vanvres okkupirt und dieselben durch starke Barrikaden in Verteidigungszustand gesetzt; sie halten außerdem die Ortschaften in der Nähe der Forts Bicetre und Montrouge besetzt, sowie Moulin, Saquet und Hautes Bruyeres. Die Versailler Truppen haben Sceaux, Fleiss-Biquet, Robinson, Chevilly, L'Hay, Croix de Berny inne.

Die Commune verbreitet folgende Nachrichten: Dombrowski hat gestern die Versailler heftig in Neuilly angegriffen und dieselben aus den Häusern in der Nähe der Kirche gedrängt, bei welcher Gelegenheit 100 Mann umzingelt und genöthigt wurden, sich zu ergeben. Die Truppen, welche bei Longchamp standen, bewegten sich in der Richtung nach Sevres zurück. Das Gefecht dauerte die ganze Nacht über. Dombrowski brachte die ganze Nacht auf dem Schlachtfelde zu. Um 2 Uhr erwartete man, daß die Versailler zur Offensive übergingen.

Paris, 16. Apr. Die Commune hat heute über ein Dekret betreffs der dem Dienste in der Nationalgarde sich entziehenden Personen verhandelt. Das „Journ. officiel“ macht bekannt, daß fortan von den Bürgern, welche nicht zwischen 19 und 40 Jahre alt sind, ein Kaiser passier an den Eisenbahnen und den Thoren von Cligny, Lachapelle, Pantin, Romainville, Vincennes, Charenton, Itale und Orleans nicht mehr verlangt wird. — Einer andern Bekanntmachung zufolge soll keine Requisition gemacht werden dürfen als auf Grund eines schriftlichen, mit dem Stempel der Kriegsdelegation versehenen Befehls. Ohne Ordre vorgenommene Requisitionen darf nicht Folge geleistet werden.

Die Commune dekretirt weiter: Jede Verhaftung muß unverzüglich dem Delegirten zum Justizministerium angezeigt werden, welcher ein Verhör anordnet und darüber entscheiden wird, ob die Verhaftung aufrechterhalten werden soll oder nicht; ist die Anzeige binnen 24 Stunden nicht erstattet, so soll die Verhaftung als willkürlich erachtet und gegen die Vollstreckung derselben eine gerichtliche Verfolgung eingeleitet werden. — In einigen Vierteln von Paris hat man wieder mit dem Verkauf von Pferdefleisch begonnen.

Es sollen militärische Berichte an die Commune gelangt sein, welche bestätigen, daß die Forts Vanvres und Issy heftige aufeinanderfolgende Angriffe, welche die Versailler gegen dieselben am 14. und 15. d. M. richteten, mit großen Verlusten auf Seiten der Versailler abgeschlagen haben.

In diesem Augenblicke beschließen die Batterien am Trocadero hiefigen Mont Valerien.

Paris, 16. April, 6 Uhr 30 Min. Abds. Ein Bericht Cluseret's an die Commune über die gestern Abend stattgehabten Ereignisse besagt: Vanvres hat mehrere auf einander gefolgte Angriffe erlitten. In Neuilly wurde Mann an Mann um jeden Fuß breit Erde gerungen, da hier jedes Haus belagert werden muß. Ich habe Befehl erteilt, mit äußerster Entschiedenheit vorzugehen und die Häuser anzugreifen; ich habe genügende Verpflegungsmaschinen geschickt, um dieses schwierige Werk zu beendigen. Die Regierung von Versailles hat zum zweiten Male ihre eiteln Prahlereien wiederholt; sie spricht von 24 Stunden, binnen deren wir uns ergeben sollen. Die Kanone wird ihnen unsere Antwort zuschicken. Die Lage ist eine gute, sie wird eine ausgezeichnete sein nach der vollständigen Organisation der Kriegs-Bataillone.

Während des Tages war die Kanonade auf der Südfrent schwach, sehr lebhaft dagegen auf dem Trocadero, welcher Longchamp beschießt. Es ist den Föderirten noch nicht gelungen, sich Neuilly's und der dortigen Brücke vollständig zu bemächtigen. Ein hartnäckiger Kampf hält noch in dieser Richtung an. Die auf der Insel Grande Jatte eingeschlossen gewesenen Versailler Truppen sind während der Nacht gruppenweise entwischt. — Mehrere Bataillonschefs des Centrums haben der republikanischen Ligue ihre Dienste angeboten. Die Haltung des größeren Theils der Pariser Bourgeoisie ist noch immer passiv. Die Lebensmittel werden wieder theurer. Der Preis des Fleisches ist um 1/3 aufgeschlagen. Seit gestern werden die Waarenvorräthe knapp.

Versailles, 16. Apr. Auf dem Campsplatz hat sich heute nichts von Wichtigkeit ereignet, nur ein unbedeutendes Gewehrfeuer fand bei den Vorposten statt. In vergangener Nacht unterhielten die Insurgenten aus den Forts Vanvres und Issy neuerdings ein Geschütz- und Kleingewehrfeuer in's Leere. Die Truppen der Regierung hatten nur einen einzigen Verwundeten. Die Behauptung des Organs der Commune, daß Dombrowski in Neuilly 400 Gefangene gemacht habe, entbehrt jeder Begründung.

London, 17. Apr. Der „Times“ wird aus Paris gemeldet: Mac-Mahon bewerkstelligte glänzend eine Umzingelung von Aenières. — Die Pariser Ersatzwahlen haben unter schwacher Theilnahme stattgefunden.

Florenz, 16. Apr. Baron v. Rübeck, der Gesandte Oesterreichs, ist in Familienangelegenheiten verweilt. Der König empfing den Grafen Brasier de St. Simon, welcher seine Beglaubigungsschreiben als Gesandter des Deutschen Kaisers überreichte.

Frankfurt, 17. Apr., Nachm. Oesterr. Kreditaktien 263 1/2, Staatsbahn-Aktien 393 1/2, Silberrente 55 1/2, 1860er Loose 77 1/2, Amerikaner 97 1/2, Lombarden 171 1/2, Bad. Spoz. 100 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 18. Apr. 2. Quartal. 56. Abonnementsvorstellung. Die Hugenotten, große Oper mit Ballet, in 5 Akten, von Meyerbeer. „Margarethe“ — Frln. Leonoff, vom königl. Hoftheater zu München; „Raoul“ — Hr. Stieber, vom Stadttheater in Mainz; „Revers“ — Hr. Rinck, vom Stadttheater in Augsburg, als Gäste. Anfang 6 Uhr.

1838. Freiburg. Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Bruder, August v. Cloßmann, 48 Jahre alt, am 13. d. M. in Schaffhausen unerwartet schnell aus diesem Leben abgerufen wurde.

Freiburg, den 16. April 1871.  
J. v. Cloßmann,  
Kreisgerichtsrath.

1892. Hülzingen. Auerwärtigen Bekannten mache ich zugleich im Namen der übrigen Familienangehörigen die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, Peter Schmid,

Großh. Bezirksassistentenrath dahier, nach fünfwöchentlichem schwerem Lungenleiden gestern Abend 10 1/4 Uhr aus diesem Leben geschieden ist.

Hülzingen, den 16. April 1871.  
Marie Schmid, geb. Schmid,  
mit ihren Kindern Paula, Hermann und Heinrich.

1884. Weinheim. Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, hoffnungsvoller Sohn Wilhelm, in einem Alter von 17 1/2 Jahren heute nach nur dreitägigem Krankenlager gestorben ist.

Weinheim, den 11. April 1871.  
Im Namen der trauernden Familie:  
W. Say, Postexpeditor.

1871. Karlsruhe. Es ist uns eine angenehme Pflicht, unsern Dankesgefühlen öffentlichen Ausdruck geben zu können. Zu Ehren und frühlichen Wiedersehen unsrer lieben Residenzstadt, nach einer Trennung von sechs Monaten, veranstalteten die Herren Kaufmann Benzinger, Hofbäder Schmidt, Wirsler Wipfler, Kaufmann Levinger, Kaufmann Ralsch, sowie Hofmaler Wolf am gestrigen Nachmittage an einem ausgezeichneten, hübschen Plätzchen im Hardeiralde, in der Nähe des Exercierplatzes, für die Unteroffiziere des (1.) Leib- Grenadierregiments p. p. ein Bankett im engern Kreise. Dieses kleine Festmahl, wenn ich so sagen darf, war, wenn auch nicht gerade sehr zahlreich besetzt, immerhin ein recht heiteres, fröhliches und geselliges Zusammensein, was noch durch ein Septett der Regimentsmusik, sowie Gesang und humoristische Vorträge wesentlich gewürzt wurde. Man verweilte von Mittags 2 Uhr bis gegen 7 Uhr Abends und beendete den Tag mit einer Spende für unsere armen, verwundeten Unteroffiziere des Regiments, und können wir es mit Stolz zur Öffentlichkeit bringen, daß die Gabe sehr reichlich floßen. Es wurde hierauf unter Gesang und Musik bis zum Mühlburgerthor marschirt und mußte die heitere Schaar noch zuletzt in der Wohnung des Herrn Benzinger einen sogenannten Etchidoppen zu sich nehmen. Im Namen aller Unteroffiziere sprechen wir vorgenannten Herren unsern herzlichsten Dank aus und hoffen zuversichtlich, daß ein solch gelungenes Fest von Zeit zu Zeit wiederkehren möge.

**Bad Petersthal**  
ist seit 1. April wieder eröffnet. In reizender, gesunder, mit Nadelholz bewaldeter Gegend, 1400' ü. M. gelegen. Schutz vor Nord- und Ostwinden, kräftige Eisenwässer, eisenhaltige Mineralbäder, Gas- und Wellenbäder gegen Schwächezustände des Blut- und Nervensystems, angenehmer ländlicher Aufenthalt, in Verbindung mit der stärkenden Kur, namentlich auch geeignet für Kriegsverwundeten mit Blutarmuth und nervöser Schwäche nach Verletzungen oder schweren Krankheiten.  
Eisenbahnstation Appenweier bei Rehl, Post und Telegraphenbureau in der Anstalt.  
Bad Petersthal, im April 1871.  
F. X. Müller,  
Badeigenthümer.

1852. 1. Karlsruhe.  
1858. 3. Karlsruhe.

**Einladung.**  
Die verehrlichen Mitglieder des Vereins werden hiermit eingeladen, sich auf Sonntag den 23. April l. J. zu der statutenmäßig vorgeschriebenen **Generalversammlung** Morgens 11 Uhr (nach Ankunft der beidenzüge aus dem Ober- und Unterlande) im Gasthause zum Pfauen in Freiburg recht zahlreich einzufinden zu wollen.

Zu dem nach Erlebung der Geschäfte beabsichtigten gemeinschaftlichen Mittagessen im Versammlungssaale sind vorherige Anmeldungen wo möglich bis längstens zum 20. April bei Herrn Bezirks-Ingenieur Scheffel in Freiburg dringend zu wünschen.  
Karlsruhe, im März 1871.  
Der Vorstand des bad. Techniker-Vereins.

1824. Für ganz Schweden & Norwegen suche ich die Vertretung einer leistungsfähigen **Staniol-Kapfel-Fabrik.**  
Julius Blencke, Stockholm.

**Eine Druckerei,**  
ganz neu, mit Schnellpresse versehen, ist zu verkaufen und könnte dies gleich geschehen. Näheres bei der Expedition dieses Bl. unter Nr. 754. 754. 2.

1857. 1. Rastatt.  
**Pfandschreiberstelle betr.**  
Die Stadt Rastatt beabsichtigt, durch einen mit der Grund- und Pfandschreiberei vertrauten Mann einen Generalinhaber zu den Grund- und Pfandschreibern anzustellen zu lassen.

Im Falle der Verhinderung des jetzigen Pfandschreibers hätte derselbe dessen Geschäfte vorübergehend zu besorgen.  
Anstellung hienüt; Anfangsgehalt 800 fl. Anmeldungen unter Anschlag von Zeugnissen schleunigst beim Bürgermeisterei einzureichen.  
Rastatt, den 14. April 1871.  
Der Gemeinderath.  
Sallingert.  
vdt. Bauer.

1837. Straßburg.  
**Bekanntmachung.**

Der Maire bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß, nachdem die Subcommissions die Schadensschätzungen vollendet haben, allenfallsige Reklamationen gegen die abgeschlossenen Festsetzungen der Subcommissions zur **Abminderung der durch die Belagerung von Straßburg verursachten Schäden** bei der Abminderung der Berücksichtigung in der Zeit vom 24. bis 27. April l. J. inclusive, und zwar täglich von acht Uhr früh bis sechs Uhr Abends, in dem Civilstands-Bureau der Mairie, wofelbst die Verhandlungen der Subcommissions zur Einsicht der Beteiligten aufzufragen, schriftlich angebracht werden müssen.

Die Reklamationen sind sofort durch Anpabe von Beweismitteln zu begründen. Nach Ablauf obigen Reklamations-Termins wird die Generalabminderungskommission sofort die Schadensfestsetzungen der Subcommissions endgültig prüfen und die angebrachten Reklamationen vertheilen.  
Straßburg, den 11. April 1871.  
Der stellvertretende Maire  
Julius Klein.

1893.  
1857. 6. Das Comptoir unseres nunmehr eröffneten

**Bank- & Commissions-Geschäfts**  
in Mannheim  
befindet sich im Hause des Herrn **Friedrich Gruber B 2 No. 8.**  
Heidelberg, 25. März 1871.  
**Gebrüder Zimmern.**

1861. 3. **Die Knaben-Erziehungs-Anstalt**  
in Ettlingen (bei Karlsruhe)

beginnt am 1. Mai ihren Sommerkurs. Die Anstalt, von In- und Ausländern besucht, bereitet sowohl fürs praktische Leben, Handel und Gewerbe, als auch für höhere Lehranstalten vor, und bietet ihren Schülern alle Vortheile einer sorgfältigen Erziehung.  
Näheres Auskunft ertheilt  
Der Vorstand: Rath.

1854. 1. Die **Erziehungs-Anstalt für Knaben**  
Kornthal bei Stuttgart  
beginnt den 8. Mai ihren 51. Jahreskurs.  
Diese Anstalt, welche unter der Oberaufsicht des Kön. Kultusministeriums steht, bereitet für höheres Gymnasium, Handelschule, Polytechnikum und zum Examen für den einjährigen Dienst vor.  
Besonders günstige Gelegenheit, die französische und englische Sprache zu lernen und im Umgang mit vielen Ausländern, welche die Anstalt besuchen, die Konversation zu üben.  
Die Bedingungen sind maßig.  
Näheres über die Einrichtungen der Anstalt enthalten die Prospekte, zu beziehen durch den Vorstand  
**Prof. J. G. Pfeiderer.**

**Dr. Aloise, 5<sup>a</sup> Gaisberg, Heidelberg,**  
eröffnet seinen Vorbereitungs-Kursus für das Examen zum einjährigen Militärdienst in der Armee, Kadettenhaus und Marine, **24. April 1871.**  
Jede Belegenheit zur praktischen Erlernung der neuen Sprachen. 1871. 1.

**Biberach (Württemberg) Tapezier-Gesuch.**  
Ein sowohl in Vorhang- als namentlich in Möbel-Arbeit gewandter Tapezier, der alsbald eintreten kann, findet bei ganz guter Bezahlung dauernde Arbeit  
1829. 2. in der Möbelfabrik von Louis Baur.

**Stelle-Gesuch.**  
1853. 1. Ein junger Mann mit schönem und geläufiger Handschrift, im Besitze guter Kenntnisse und französisch sprechend, sucht eine Stelle.  
Gefälligst Offerten beliebe man bei der Expedition dieses Blattes sub „L. B. 24“ einzureichen.

**Verkauf.**  
1895. 2. In der Sophienstraße Nr. 8 in Karlsruhe ist ein Hinterhaus ein Stück billig zu verkaufen.  
1844. 1. Karlsruhe.  
**Karlsruhe. Ruhrkohlen.**  
Fett- und Schmiedekohlen, direkt von den Zechen, sowie ab Schiff  
Magau empfehlen billigt  
Birnbacher, Kunz & Comp.

1891. 1. Mannheim.  
**1<sup>a</sup> Rührer Maschinenkohlen, Fettschrot** für Ofenbrand und beste Schmiedekohlen, frisch aus den Schiffe, in Wagenladungen zu beziehen durch  
**Theodor Hopff,**  
Mannheim.

1885. 1. Basel.  
**Offene Commisstelle.**  
Ein junger Kaufmann, der seine Jahre beendet hat, gute Zeugnisse besitzt und sich vorläufig noch mit einem kleineren Salair begnügt, findet sofort als **Commis** oder **Bolontair** eine Anstellung. Offerten unter Chiffre D. L. 311 befördert die Annoncen-Expedition von **Saunders & Co.** in Basel. (H1211)

**Avis.**

Les Sous-commissions ayant terminé leur travail l'estimation des **dommages causés par le bombardement de Strasbourg** le maire informe les personnes intéressées que les réclamations contre fixations admises par ces Sous-Commissions, devront, sous peine de déchéance, être présentées **par écrit** au bureau de l'Etat civil de la mairie, du 24 jusqu'au 27 Avril courant inclus, tous les jours de huit heures du matin à six heures du soir.

Les rapports des Sous-Commissions seront communiqués au public au dit bureau.  
Les réclamations devront être immédiatement appuyées des motifs de justification.  
Après l'expiration du délai sus-indiqué, la commission générale d'estimation examinera définitivement les fixations admises par les Sous-Commissions et jugera en dernier ressort les réclamations auxquelles elles auront donné lieu.  
Strasbourg, le 11 Avril 1871.  
L'adjoint faisant fonctions de Maire  
**Jules Klein.**

1893.  
1857. 6. Das Comptoir unseres nunmehr eröffneten

**Bank- & Commissions-Geschäfts**  
in Mannheim  
befindet sich im Hause des Herrn **Friedrich Gruber B 2 No. 8.**  
Heidelberg, 25. März 1871.  
**Gebrüder Zimmern.**

1861. 3. **Die Knaben-Erziehungs-Anstalt**  
in Ettlingen (bei Karlsruhe)

beginnt am 1. Mai ihren Sommerkurs. Die Anstalt, von In- und Ausländern besucht, bereitet sowohl fürs praktische Leben, Handel und Gewerbe, als auch für höhere Lehranstalten vor, und bietet ihren Schülern alle Vortheile einer sorgfältigen Erziehung.  
Näheres Auskunft ertheilt  
Der Vorstand: Rath.

1854. 1. Die **Erziehungs-Anstalt für Knaben**  
Kornthal bei Stuttgart  
beginnt den 8. Mai ihren 51. Jahreskurs.  
Diese Anstalt, welche unter der Oberaufsicht des Kön. Kultusministeriums steht, bereitet für höheres Gymnasium, Handelschule, Polytechnikum und zum Examen für den einjährigen Dienst vor.  
Besonders günstige Gelegenheit, die französische und englische Sprache zu lernen und im Umgang mit vielen Ausländern, welche die Anstalt besuchen, die Konversation zu üben.  
Die Bedingungen sind maßig.  
Näheres über die Einrichtungen der Anstalt enthalten die Prospekte, zu beziehen durch den Vorstand  
**Prof. J. G. Pfeiderer.**

**Dr. Aloise, 5<sup>a</sup> Gaisberg, Heidelberg,**  
eröffnet seinen Vorbereitungs-Kursus für das Examen zum einjährigen Militärdienst in der Armee, Kadettenhaus und Marine, **24. April 1871.**  
Jede Belegenheit zur praktischen Erlernung der neuen Sprachen. 1871. 1.

**Biberach (Württemberg) Tapezier-Gesuch.**  
Ein sowohl in Vorhang- als namentlich in Möbel-Arbeit gewandter Tapezier, der alsbald eintreten kann, findet bei ganz guter Bezahlung dauernde Arbeit  
1829. 2. in der Möbelfabrik von Louis Baur.

**Stelle-Gesuch.**  
1853. 1. Ein junger Mann mit schönem und geläufiger Handschrift, im Besitze guter Kenntnisse und französisch sprechend, sucht eine Stelle.  
Gefälligst Offerten beliebe man bei der Expedition dieses Blattes sub „L. B. 24“ einzureichen.

**Verkauf.**  
1895. 2. In der Sophienstraße Nr. 8 in Karlsruhe ist ein Hinterhaus ein Stück billig zu verkaufen.  
1844. 1. Karlsruhe.  
**Karlsruhe. Ruhrkohlen.**  
Fett- und Schmiedekohlen, direkt von den Zechen, sowie ab Schiff  
Magau empfehlen billigt  
Birnbacher, Kunz & Comp.

1891. 1. Mannheim.  
**1<sup>a</sup> Rührer Maschinenkohlen, Fettschrot** für Ofenbrand und beste Schmiedekohlen, frisch aus den Schiffe, in Wagenladungen zu beziehen durch  
**Theodor Hopff,**  
Mannheim.

1885. 1. Basel.  
**Offene Commisstelle.**  
Ein junger Kaufmann, der seine Jahre beendet hat, gute Zeugnisse besitzt und sich vorläufig noch mit einem kleineren Salair begnügt, findet sofort als **Commis** oder **Bolontair** eine Anstellung. Offerten unter Chiffre D. L. 311 befördert die Annoncen-Expedition von **Saunders & Co.** in Basel. (H1211)

3 Wochen im Gasthaus zum Erbprinzen logirt, anschließend vornehm aufzutreten und sich am 14. d. M. ohne ihre Zehne zu bezahlen, entfernten. Der Herr ist 24 bis 38 Jahre alt, mittlerer Statur, mager, kräftlich aussehend, kurze blonde Haare, spitz gebrochener Schnurr- und Knebelbart, die Vorderzähne ein wenig übereinander, oben ist der Zahn rechts neben den Vorderzähnen abgebrochen, trägt Kleider von grau melirtem englischen Stoff, spricht geläufig englisch mit amerikanischem Accent; die Dame ist mittelmäßig, eine livide schone Erscheinung mit regelmäßigen Gesichtszügen, frischer Gesichtsfarbe, schwarzbraunen Haaren, guten Zähnen, hellen Augen, trägt schwarzgeputzten Tüllkleider, dunkelblau Kleid von englischem Stoff, mit drei Reihen Gürtelknöpfen, eine Tante von gleichem Stoff, einen achteckigen gewirkten Schal, um den Hals eine Kette mit einem goldenen Kreuz, spricht englisch und französisch, letzteres mangelhaft.

Die Gaurer schrieben sich als „Godefroi und Frau“ ins Fremdenbuch ein, der Mann gab an, 14 Jahre in Ostindien gewesen zu sein.  
Ich bitte um Fahndung auf das Entwendete und Verhaftung der Thäter.  
Karlsruhe, den 17. April 1871.  
Der Untersuchungsrichter  
am Großh. Kreis- und Hofgericht.  
v. Bitterdorff.

**Bermischte Bekanntmachungen.**  
1842. 2. Karlsruhe.

**Großherzogliches Hoftheater.**  
Zu der auf den 25. d. Mts. beschlossenen ersten Vorstellung des Festspiels „Kaiser Rothbart“ von Otto von Orient, Musik von Carl Hill, welche bei aufgehobenem Abonnement zum Vortheil der Babilönschen Anstalt stattfinden, werden Vormerkungen auf Plätze vom 20. d. M. ab an Theaterkassen von 11 bis 1 Uhr im Billetbureau angenommen.  
Mit Allerhöchster Genehmigung ist für diese Vorstellung über die Fremdenlogen im ersten und zweiten Range, sowie über den Balkon des ersten Rangens und den ganzen dritten Rang verfügt.  
Die geehrten Jahresabonnenten dieser letztgenannten beiden Plätze wollen sich gefälligst am 19. von 11 bis 1 Uhr im Billetbureau für entsprechende andere Plätze vormerken lassen, die zur Auswahl gestellt werden. Für alle übrigen Abonnementsplätze gilt die gewohnte Reservierung bis zum Mittag des Tages vor der Vorstellung.  
Karlsruhe, den 15. April 1871.  
Die General-Direction.

1863. Rastatt.  
**Gläubiger-Aufforderung.**

Wer an den Nachlass des Großh. Hauptmanns Schonhart dahier eine Forderung zu machen hat, wird aufgefordert, solche längstens innerhalb 8 Tagen bei dem unterzeichneten Theilungsbeamten anzumelden.  
Rastatt, den 15. April 1871.  
Bauer, Notar.

1894. 1. Karlsruhe.  
**Hausversteigerung.**

Auf Antrag der Erben des verlebten Gutmaiers Carl Nagel, Pastoralers von hier, wird Freitag den 21. April d. J., Montag tags 2 Uhr, in dem Geschichtszimmer des Unterzeichneten, Waldhornstraße Nr. 30 dahier, die denselben gemeinschaftlich gehörige, unten beschriebene Liegenschaft einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und — wenn ein annehmbares Gebot erfolgt — sogleich als Eigentum endgiltig zugeschlagen, nämlich:

das in der Langenstraße dahier unter Nr. 114, einerseits neben Wälder Adolf Halmer Witwe, andererseits neben Kaufmann Wilhelm Schmidt Witwe gelegene, zweistöckige Wohnhaus mit Seiten- und Querbau, sammt aller sonstiger liegenschaftlicher Zugehörige.  
Die Versteigerungsbedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zu Jedermanns Einsicht bereit.  
Karlsruhe, den 15. April 1871.  
Der Großh. Notar  
Carl Philipp.

1876. Bruchsal.  
**Bekanntmachung.**

Die auf Dienstag den 18. d. Mts. anberaumte Versteigerung findet nicht statt.  
Bruchsal, den 15. April 1871.  
Großh. H. Dragonerregiment Margraf Morizilian.

1834. Nr. 107. Staufen. (Holzversteigerung.) Aus diesseitigen Domänenverwaltungen versteigern wir  
Freitag den 21. April d. J., aus dem Distrikt Sägegrund: 366 Stück tannenes Bau- und Sägeholz, 50 tannene Stangen, 7 Kfir. tannenes und 2 Kfir. eichenes Reifschendelholz, 7 Kfir. buchenes, 9/2 Kfir. tannenes Scheitholz, 37 Kfir. tannenes Klobholz, 3 Kfir. buchenes Prügelholz und 1200 Stück tannene Wellen.  
Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr im Sägegrund, bei unglücklicher Witterung im Böwen zu Ehrenstetten.

Samstag den 22. April d. J., aus dem Riggensbad: 43 Stück tannenes Sägeholz, 220 Stück tannenes Bauholz, 736 tannene Stangen und Sparrenbölzer, 5 Eichen, 16/2 Kfir. tannenes, 1 Kfir. eichenes Reifschendelholz; ferner 3 Kfir. buchenes, 19 Kfir. tannenes Scheitholz, 13 Kfir. tannenes Klobholz, 7 Kfir. buchenes und 29 Kfir. tannenes Prügelholz und 550 Stück tannene Wellen.  
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Riggensbad, bei schlechtem Wetter im Hofmühlhäus in Untermühlthal.  
Staufen, den 13. April 1871.  
Großh. bad. Bezirksforstf. v. Zeuffel.

1880. 1. Kenzingen. (Offene Gehilfenstelle.) Unsere erste Gehilfenstelle mit 650 fl. Gehalt und 50 fl. Nebeninkommen ist erledigt und soll alsbald wieder besetzt werden. Bewerber wollen sich sogleich unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden.  
Kenzingen, den 16. April 1871.  
Großh. bad. Domänenverwaltung und Amtskasse.